

ARCHITEKTUR ENTDECKEN

StadtBauKultur – Krefeld



KREFELD

Dank ihrer Textilgeschichte konnte sich die Stadt Krefeld als bedeutender Architektur-, Kultur- und Designstandort profilieren. Die Samt- und Seidenindustrie sorgte Anfang des 20. Jahrhunderts für eine wirtschaftliche Blütezeit in Krefeld.

Erst dadurch konnte sich die Freiheit für eine avantgardistische Grundstimmung in Krefeld entwickeln, der die Stadt ein besonderes Renommee als Design- und Kulturstandort verdankt. Herausragendes ermöglichte diese Epoche auch für die Krefelder Baukultur. So erbaute der Stararchitekt Ludwig Mies van der Rohe für die Seidenindustriellen Lange und Esters Wohnhäuser an der Wilhelmshofallee. Die Häuser Esters und Lange sind heute international agierende Kunstmuseen. 1971 waren sie bereits Ausstellungsort für den Aktionskünstler Christo.

Die folgenden Seiten geben einen Einblick in eine Krefelder Baukultur, die bis heute außergewöhnliche Bauten hervorbringt.



SCHÖNWASSERPARK UND HAUS SCHÖNWASSER

JOHANNSENAUE 3

Architekt:

N.N.

Baujahr:

1820er Jahre,

Parkerweiterung 1927

Markante Sumpfcypressen, Trauerweiden und Koniferengruppen spiegeln sich in der großen Teichanlage des 28 ha großen Schönwasserparks. Am Endpunkt der Anlage liegt auf einer Terrasse, gerahmt von geschnittenen Platanen, das im klassizistischen Stil für den Tabakfabrikanten Johannes Helgers erbaute Haus Schönwasser. Es hat durch seine Gartenterrasse mit symmetrischer Treppenanlage eine barocke Anmutung. Besonders zur Narzissen- und Rhododendronblüte im Frühling, wie auch zur Herbstfärbung, bietet die reiche Bepflanzung der Volksparkanlage ein besonderes Farbenspiel. Der angrenzende Botanische Garten ergänzt diesen Eindruck und lädt zu Spaziergängen ein.





BURG LINN MIT MUSEUM UND PARK

ALBERT-STEEGER-STRASSE 85

Architekt:
N.N.

Baujahr:
ab 13. Jahrhundert

Die Burg zählt zu den ältesten Großburgen des Niederrheins. Sie liegt auf einer künstlichen Aufschüttung, der sogenannten Motte. Die Burg verfügt unter anderem über eine polygone Ringmauer, Bergfried, Verlies sowie zwei Rittersäle. Bekannt sind die Serenaden auf der Burg sowie die Sammlung historisch mechanischer Musikinstrumente. Jedes Jahr zu Pfingsten verwandelt der Flachsmarkt Burg und Burghof in eine „Spielwiese“ für Gaukler, Ritter, historisches Handwerk und Kunstgewerbe.





LINNER ALTSTADT

LINN

Architekt:

N.N.

Baujahr:

Beginn 14. Jahrhundert

Linn ist ein gut erhaltener historischer Stadtkern, der unter Denkmalschutz steht. Ein Schlösschen, eine Burg und eine historische Wassermühle machen den besonderen Charme von Linn aus. Mit kurfürstlichem Jagdschloss, Niederrheinischem Landschaftsmuseum und Deutschem Textilmuseum, das über eine der international wichtigsten Sammlungen von historischen Textilien mit etwa 30.000 Objekten aus allen Teilen der Welt verfügt, ist Linn ein bedeutsames Museumszentrum. Für Radfahrer auf dem Rheinradweg und Pilger auf dem Jakobspilgerweg 4 ist Linn ein lohnenswertes Ziel.





GREIFFENHORSTPARK UND HAUS GREIFFENHORST

GREIFFENHORST 1

Architekt:

Otto von Gloeden
zugeschrieben

Baujahr:

1838/43

Blickfang und architektonischer Höhepunkt des Greiffenhorstparks ist das Greiffenhorstschlösschen, ein dreigeschossiger Backsteinputzbau in Form eines Oktogons, der an jeweils vier aneinander gegenüberliegenden Seiten um zweigeschossige Vorbauten erweitert wird. Diese Vorbauten erhielten flache, begehbare Dächer, die von stark plastischen Konsolgesimsen getragen werden und das gesamte Mittelgeschoss sowie die freiliegenden Seiten umziehen und durch das dritte Geschoss bekrönt werden. Der Zentralbau steht in der Tradition klassizistischer Jagd- und Lustbauten und wurde durch den Krefelder Textilfabrikanten Cornelius de Greiff erbaut.





Foto © Volker Döhne

HÄUSER LANGE UND ESTERS MIT GÄRTEN

WILHELMSHOFALLEE 91

Architekt:

Ludwig Mies
van der Rohe

Baujahr:

1927/30

Das von den Mitbegründern der Vereinigten Seidenwebereien AG Hermann Lange und Josef Esters in Auftrag gegebene Villenensemble vermittelt auf beeindruckende Weise ein funktionales und zugleich naturbezogenes Wohnkonzept. Der Auftrag schloss die Konzeption aller Nutzungsbe-
reiche sowie die Anlage des Gartens ein. Beim Haus Lange sind alle südlich orientierten Fenster im Erdgeschoss als ungeteilte Glasflächen ausgebildet und können in den Keller abgesenkt werden. Dadurch kann die Trennung von Innen- und Außenraum vorübergehend nahezu aufgelöst werden. Die Häuser sind heute international agierende Museen für zeitgenössische Kunst.





STADTWALD UND STADTWALDHAUS

HÜTTENALLEE 108

Architekt:

Georg Bruggaier

Baujahr:

1910/11

Info:

Wird in den kommenden Jahren saniert.

Der Krefelder Seidenfabrikant Wilhelm Deuß stiftete Land und Geld, sodass ein weitläufiger Stadtpark mit zahlreich geschwungenen Spazier- und Fahrwegen, Waldpartien, Wiesenflächen und Weiher entstehen konnte. 1902 eröffnete eine Stadtwaldschänke, die sich so starker Beliebtheit erfreute, dass man sie 1911 auf die heutige Größe des Stadtwaldhauses erweiterte. Das auffälligste Merkmal des Erweiterungsbaus ist das um drei Meter erhöhte Hauptgeschoss. Im Giebel über der Freitreppe ist ein von dem Jugendstilkünstler Professor Adolf Münzer geschaffenes Glasmosaik angebracht. Der Biergarten mit 1.700 Plätzen und einer Konzertschale ist sommerlicher Anziehungspunkt für Spaziergänger und Radfahrer.





RENNBAHN

AN DER RENNBahn 4

Architekt:

Prof. August Biebricher

Baujahr:

1912/13 (mittlere Tribünen),

1922 (Logen- und
Stehplatztribüne)

Die Tribünenbauten sind im Kern rein funktionale Eisenbetonkonstruktionen mit grobkörniger Putzfassade. Dominierend ist die mittige Tribüne mit Logen und den seitlich angeordneten Treppentürmen, die wie die angrenzenden Bereiche von Pilastern und Gesimsen gegliedert werden. Die Rundbogenfenster sind fächerförmig versprosst, die Türfenster hingegen strahlig geteilt. Diese Tribüne fasst bis zu 1.000 Personen und bietet einen schönen Blick auf das vom Stadtwald umrahmte 1.700 Meter lange Geläuf. Neben den Renntagen, Oldtimertreffen und dem Open-Air-Kino in einmaliger Kulisse ist das unter der Tribüne angesiedelte Restaurant ganzjährig ein lohnenswertes Ziel.





SOLLBRÜGGENPARK UND HAUS SOLLBRÜGGEN

UERDINGER STR. 500

Architekt:

Adolf von Vadeges
zugeschrieben

Baujahr:

Herrenhaus um 1840

Abgeschlossenheit und Schlichtheit sind Merkmale des circa 5,8 ha großen Parks. Er entstand um 1840 in Verbindung mit dem Kauf der ruinenösen mittelalterlichen Wasserburganlage Haus Sollbrüggen durch den Krefelder Samtfabrikanten Peter de Greiff. Die im Mittelalter erbaute, später abgebrannte Anlage wurde von ihm zu einem Herrnsitz mit repräsentativem Wohngebäude im klassizistischen Stil umgebaut. Der mit vielen weiteren architektonischen Details ausgestattete Gebäudekomplex wird zurzeit von der Musikschule der Stadt Krefeld genutzt.





VILLA MERLÄNDER

FRIEDRICH-EBERT- STRASSE 42

Architekt:

Friedrich Kühnen

Baujahr:

1924/25



Die Villa wurde für den Seidenhändler Richard Merländer gebaut. Er war Jungeselle und lebte mit seinem Personal in diesem Haus. Wegen seines jüdischen Glaubens wurde er vom nationalsozialistischen Regime verfolgt und ermordet. Das Haus wurde nach der sogenannten „Entjudung“ in ein Hotel umgewandelt und wechselte mehrfach den Besitzer. 1989 wurde es von der Stadt Krefeld angemietet. Nach der Entdeckung bedeutender Wandgemälde des Künstlers Heinrich Campendonk beschloss die Stadt Krefeld, in dem Haus ein Dokumentations- und Begegnungszentrum einzurichten, in dem die Zeit des Nationalsozialismus in Krefeld aufgearbeitet wird.



Foto © Alte Feuerwache GmbH & Co. KG

ALTE FEUERWACHE / ELISABETH-HÖFE

FLORASTRASSE 58 – 66

Architekt:

Ernst Scholze

Baujahr:

1908/09

Sanierung:

2022 – 2024

Architekt:

Georg von Houwald

Die Tradition der nahe der Elisabethkirche gelegenen ehemaligen Feuerwache an der Florastraße reicht zurück bis in das Jahr 1909. Durch eine städtebauliche Ergänzung der denkmalgeschützten Bausubstanz mit moderner Architektur entstehen hier die neuen „Elisabeth-Höfe“.

Die Neubauten ergeben im Zusammenspiel mit den Bestandsgebäuden zwei rechtwinkelige Höfe mit halböffentlichem Charakter. Das geordnete Gegenüber von Alt und Neu gibt den entstehenden Höfen eine besondere Qualität. Der großzügige Freiraum vor den historischen Fassaden der Denkmäler bietet dabei die notwendige Distanz zur respektvollen Würdigung der besonderen Gebäude der alten Feuerwache und dem Steigerturm.





STADTPARK FISCHELN

KIMPLERSTRASSE

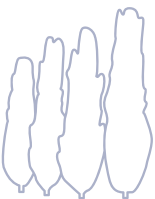
Architekt:

Landschaftsarchitekt
Dipl.-Ing. Andreas Kipar

Baujahr:

2004

Für die Stadt Krefeld, der Stadt der Parks und Gärten, ist der Stadtpark Fischeln ein wichtiges Bindeglied zwischen Stadt und Landschaft. Daher setzt sich die Formensprache des Parkes mit der Stadtgestalt und dem Landschaftsausdruck auseinander. Das Areal ist durch wenige augenfällige Minialelemente geprägt: Baumstreifen und Alleefragmente, Haine, Hecken und Solitär bäume, Wasserflächen, einzelne Gehöfte. Alle Elemente stehen im Dialog mit den umgebenden Gebieten.





FABRIK HEEDER

VIRCHOWSTRASSE 130

Architekt:

Wilhelm Girmes & Heinrich
Oediger

Baujahr:

1906

Die Fabrik Heeder ist bis heute eine der Dominanten unter den Krefelder Fabrikbauten. Im Rahmen der Fabrikarchitektur der letzten Jahrhundertwende wird vom historischen Bauen zu einer eher monumentalen, sachlichen Formensprache übergeleitet. Zwei repräsentative, aber dennoch mit nur sparsamen Schmuckelementen versehene Schauseiten, finden mit ihrer relativ nüchternen Flächigkeit ihre Entsprechung in der Innenarchitektur, bei der ein glasgedeckter Innenhof die zentrale bauliche Besonderheit bildet. Heute ist das Gebäude Spielstätte für das Kinder- und Jugendtheater „KRESCH“ und Austragungsort für das Tanzfestival mit modernem Tanz „Move“.





SÜDBAHNHOF

SAUMSTRASSE 9A

Architekt:

Deutsche Reichsbahn
(Bauabteilung)

Baujahr:

1908

Typologisch lässt sich die Bahnhofsarchitektur von derjenigen der Berliner S-Bahnen ableiten. Der Bahnhof wurde unterhalb der Schienen in den Bogengewölben erbaut. Hinter der mit einer Kassetendecke ausgestatteten Eingangshalle gelangte man durch einen Tunnel zur Innenstadt. Im Wartesaal der 1. Klasse waren Wand- und Deckenstukkaturen sowie Fenster und Ofen in reiner Jugendstilornamentik gefasst. 1951 wurde der Personenverkehr eingestellt. Heute wird der Südbahnhof als Veranstaltungs- und Ausstellungsraum sowie als Künstlerwerkstatt und kultureller Treffpunkt genutzt, über die Terrasse bekommt man Zugang zur Krefelder Promenade.





Foto © GATERMANN + SCHOSSIG

HAUPTFEUER- U. RETTUNGSWACHE

ZUR FEUERWACHE 4

Architekt:

Planungsgemeinschaft
Feuerwache KREFELD Pla-
nungsgruppe | GESTERING |
KNIPPING | DE VRIES GATER-
MANN + SCHOSSIG Architek-
ten Generalplaner

Baujahr:

2014 – 2016

Die neue Krefelder Hauptfeuer- und Rettungswache besticht durch ihren langgezogenen Baukörper und ihr gläsernes Foyer. Auf einem Grundstück so groß wie fünf Fußballfelder wurde das multifunktionale Gebäude bestehend aus zwei Riegeln und einem verbindenden Erschließungsbau in „H“-Form errichtet. Neben 1.100 Tonnen Stahl wurden 250.000 dunkle Ziegelsteine als gestaltprägendes Material verbaut. Der zukunftsorientierte Gebäudekomplex ist durch klare Einschnitte in der Außenwand gegliedert. Lichtstelen, Pflanzenbeete und Sitzgelegenheiten führen auf das einladende Glasfoyer zu. Das auch von außen sichtbare Kunstwerk „Tangram of fire“ wurde von dem Künstler Thomas Weil konzipiert.





Foto © Axel Jusseit

HERBERZHÄUSER

AM MARKTPLATZ 1 – 5

Architekt:

N.N.

Baujahr:

um 1832

Info:

Beide städtischen Häuser werden ab 2023/2024 umfassend saniert.

Die drei Gebäude wurden durch Balthasar Herberz für sich und seine beiden Brüder Jacob und Joseph nach Entwürfen Adolph von Vagedes (zugeschrieben) im Stil des Klassizismus errichtet. Die Fassade wird durch die drei Haustüren mit darüber liegenden Balkonen gegliedert. Das Walmdach umläuft ein schmiedeeisernes Brüstungsgitter. Sehenswert sind die Treppenhäuser und die großen Familiensalons im 1. Obergeschoss mit reichem Stuckdekor und farbiger Wandbemalung. Nach dem Kauf der beiden äußeren Häuser durch die Stadt Uerdingen 1870–80 zog links das Rathaus, rechts das Amtsgericht ein. Im mittleren Haus befindet sich seit ca. 1900 eine Apotheke.





BREMPTER HOF

ALTE KREFELDER STRASSE 4 – 6

Architekt:
N.N.

Baujahr:
Torturm, 14. Jahrhundert,
Gebäudeteile: 1820 – 1969

Neubau:
1820 – 1825

Zu den besonderen Baudenkmalern der „Rheinstadt“ Uerdingen gehört der Brempter Hof. Neben seiner Fassade sind die Holztreppenanlagen, Holzvertäfelungen, das Parkett, die Holzfenster sowie die Flügeltüren und die Grundriss-Strukturen charakteristisch. Der Brempter Hof besteht aus vier Gebäudeteilen, die zwischen dem 14. Jahrhundert und 1969 entstanden.

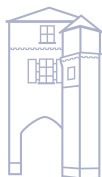




Foto © AJF ARchitekten, Düsseldorf

MODERNE GEWERBEIMMOBILIE

ADOLF-DEMBACH-STR. 2

Architekt:

Anin Jeromin Fitildis & Partner

Baujahr:

2003

Das Gebäude gründet auf einem separaten Sockel, der durch eine größtenteils in die Erde eingegrabene Lagerhalle entsteht. Über eine breite Treppenanlage wird der Besucher unbemerkt in das eigentliche 1. Obergeschoss geleitet. Das weit auskragende Dach der Eingangshalle, die filigrane sieben Meter hohe Verglasung und der durchgehende Bodenbelag markieren einen Raum, der die Grenzen von innen und außen verschmelzen lässt. Der Bürotrakt wird über großflächige Glaseinteilungen optimal belichtet. Die Balkone auf der Südseite bilden einen effizienten Sonnenschutz. Im Dachgeschoss befindet sich der große Kantinenbereich, angegliedert an eine 200 qm Terrassen- und Grünfläche.





Foto © Lucas Coersten

RHEINSLÖSSCHEN

DAMMSTRASSE 18

Architekt:

Prof. Karl Henrici,
Neubau dreika GBR

Baujahr:

1908

Sanierung:

2002 – 2006

Vor- und Rücksprünge, Fachwerkeinlagen, Fensterumrahmungen und der segmentförmige Erker mit der Glockenhaube verleihen dem Bau ein burgähnliches romantisches Erscheinungsbild, angelehnt an die damalige Caféhausarchitektur; Gast- und Wirtschaftsbereiche wurden strikt voneinander getrennt. Im Jahr 2002 wurde mit einer Grundsanierung begonnen. Die Firma dreika GBR hat es verstanden, die romantischen Elemente mit dem 2006 gebauten Restaurant zu verbinden, sodass das ehemalige Rheinschlösschen mit dem modernen geradlinigen Anbau ein architektonisch reizvolles Gesamtensemble bildet.





Foto © Mies van der Rohe Business Park GmbH & Co. KG

MIES VAN DER ROHE BUSINESS PARK

GIRMESGATH 5

Architekt:

Ludwig Mies van der Rohe

Baujahr:

1930/31

(2 Geschosse und 5 Sheds),

Erweiterung 1935

(2 weitere Geschosse und

4 Sheds)

Das Gebäude entstand als Büro- und Lagerfläche für den größten Hersteller von Krawattenstoffen und Seide: die Vereinigte Seidenwebereien AG. Der Bürokomplex auf vier Etagen wird flankiert von einer Halle aus neun Sheds. Mies führte den schlichten kubischen Bau mit weißer Putzfassade und regelmäßiger Fenstergliederung aus. Besondere Aufmerksamkeit erfährt die Gestaltung des Haupttreppenhauses, das vollständig mit Klinker verkleidet ist. Im Sockel des Gebäudes und in der so genannten Rampe wiederholt sich das Material. Heute entsteht auf dem Gelände der Mies van der Rohe-Businesspark. Jüngst eröffnete dort das „Café Ludwig“ als Eventlocation im denkmalgeschützten HE-Gebäude.





ALTE JACQUARDWEBEREI

HÜLSER STRASSE 212

Architekt:

N.N.;

Franz-Josef Schulte
(Restaurierung)

Baujahr:

1910, 2001 Restaurierung

Der 1910 errichtete Backsteinbau, eine ehemalige Seidenfabrik, wurde 2001 vom Innenarchitekten und Designer Franz-Josef Schulte sensibel restauriert und bis 2015 als Showroom für die eigene Kollektion genutzt. In der Mitte des Innenhofes wurde ein Glashaus errichtet. Der denkmalgeschützte Industriebau hält großflächige, hohe Räume bereit, in denen heute wechselnde Handelskonzepte, häufig mit Textilbezug, zu finden sind.





POELZIG-HAUS

KLIEDBRUCHSTR. 67

Architekt:
Hans Poelzig

Baujahr:
1929 – 1931

Hans Poelzig erbaute das Haus für die Familie der Textilfabrikanten und Kunstsammler Ilse und Fritz Steinert, die wie Poelzig Mitglied im deutschen Werkbund waren. Die Familie Steinert verfügte über eine erlesene Kunstsammlung und traf sich regelmäßig mit Künstlern, den „Kerzianern“, um bei Kerzenschein über Kunst und die politische Lage zu diskutieren. Auffallend ist das übergroße Dach, das auf einer Seite fast bis zum Boden reicht. Ein für Poelzig typisches Treppenhaus mit einer dunklen Eichtreppe schlängelt sich über drei Etagen und verleiht dem Raum etwas Bühnenartiges. Heute wohnt der Architekturfotograf Florian Monheim im Poelzig-Haus und nutzt das Treppenhaus für Fotoausstellungen. Besichtigungstermine sind nach telefonischer Absprache (02151-5656736) möglich.





GASTHOF ZUR ROSE

KONVENTSTRASSE 1

Architekt:

N.N., Sanierung
Karl Amendt

Baujahr:

Kellergewölbe 12. Jahrhundert, Gaststätte/
Gebäude seit 1588,
Sanierung 1981–1988



Der Gasthof zur Rose wurde als Poststation zwischen den von Hülse aus erreichbaren Städten Köln und Kleve errichtet. Hier konnten die Reisenden übernachten und unter der vorgelagerten Laubenarkade konnten die Pferde versorgt werden. Das Gebäude wurde als Fachwerkhaus auf dem deutlich älteren Keller errichtet. Die Stuckierung des zweigeschossigen Gebäudes mit Bossenquadrern im Erdgeschoss, stuckierten Rosen in Kreisfeldern im Obergeschoss sowie profilierten Fensterumrahmungen orientiert sich stilistisch an der Renaissance und dem Klassizismus. Von besonderer Bedeutung ist der Saal im ersten Obergeschoss mit seiner frühklassizistischen Stuckdecke. Seit Anfang der 1980er Jahre ist das italienische Restaurant Santa-Lucia in dem Gebäude beheimatet.



SCHULTHEISSENHAUS

HÜLSER MARKT 15

Architekt:

Bauherr lt. Mauerwerksanker (BK)
Bertram Kaufmanns

Baujahr:

1667



Im Jahre 1666 erwarb der Wollweber und Schöffe B. Kaufmanns das Grundstück am Hülser Markt und bebaute es im darauffolgenden Jahr. 1678 geht das Haus in den Besitz der Witwe des Schultheißen (ein vom Landesherrn Beauftragter, der Abgaben einzuziehen hatte und für die Beachtung der Gesetze zuständig war) Melchior Lübler über. Das Haus wurde als giebelständiger, zweigeschossiger Backsteinbau mit einem Schweifgiebel errichtet. Ab dem Jahr 1978 wurde das damals einsturzgefährdete Gebäude restauriert. Im Rahmen dieser aufwändigen Maßnahme sind die eichernen Kreuzstockfenster mit Schlagläden eingebaut worden. Beachtenswert ist auch das Oberlicht über der mittigen Eingangstür sowie die Maueranker mit der Datierung und Zuschreibung des Hauses.



Foto © Fachbereich Grünflächen

STADTPARK UERDINGEN

AM STADTPARK

Architekt:

Johann Wolff (Gartengestalter)

Baujahr:

Kurz vor der Jahrhundertwende,
Erweiterungen: 1927, 1983/84

Der Stadtpark wurde kurz vor der Jahrhundertwende waldartig angelegt. Heute stellt der Stadtpark mit ca. 20 ha, auch dank des Engagements des Bürgervereins „Freunde und Förderer der Krefeld-Uerdinger Stadtpark-Erweiterung“, die größte zusammenhängende Grünanlage in Uerdingen dar. Wesentliche Bestandteile des Stadtparks sind neben den großzügigen Spielwiesen zahlreiche Staudenbeete und eine große Teichanlage mit Fontäne. 2012 wurde einer der ersten Tagliliengärten im öffentlichen Raum mit über 100 verschiedenen Sorten im Stadtpark angelegt. Zum Verweilen laden neben den Tennisplätzen auch eine Minigolfanlage und Kinderspielplätze sowie eine Gastronomie im Eingangsbereich ein. Zudem verläuft die 2 km lange beleuchtete Joggingstrecke des SC Bayer durch den Stadtpark.





HÜLSER BURG

HERRENWEG

Architekt:

N.N.; Teilrestaurierung der
Burgruine: Karl Amendt

Baujahr:

1455

Erstmals wurde im Jahr 1144 eine Hülser Burg, nördlich vom heutigen Standort gelegen, erwähnt. Später wurde diese Burg durch eine Wasserburg mit rechteckigem Grundriss ersetzt. 1492 war sie Schauplatz eines Hexenprozesses. In den folgenden 200 Jahren litt die Burg unter vielen Schlachten, bis sie schließlich verlassen wurde und über 300 Jahre verfiel. 1998 begannen die Sanierungsarbeiten an der Burg durch den Heimatverein Hüls e. V. und den Hülser Sportverein e. V., die im Jahre 2005 den Krefelder Denkmalpreis für ihr Engagement erhielten. Heute ist das Mauerwerk, der Burgturm und der Wehgang saniert und der Burghof bietet eine attraktive Kulisse für Veranstaltungen.





EHEMALIGE KASERNE HEUTE SALVEA

WESTPARKSTR. 107

Architekt:

Königliches Kriegsregiment

(Ausführung:

Knoch & Kallmeyer)

Baujahr:

1904 – 1906

Die ehemalige Husarenkaserne besteht aus einer ausgedehnten Baugruppe an der Westparkstraße. Die Kasernenanlage kennzeichnet ein schlichtes Dekor und symmetrisch angelegte und gegliederte Gebäude, die dem damaligen Stil von Verwaltungsgebäuden sehr ähnelt und seit Abzug des Militärs auch als Behördensitz genutzt wurde. Die Kasernenbauten leiten die Entwicklung eines neuen Krefelder Stadtteils ein und sind ein Dokument preußischer Militärgeschichte. In der ehemaligen Doppeskadron-Kaserne befindet sich heute nach einer umfangreichen Sanierung das Gesundheitszentrum Salvea.





PFAU GEBÄUDE HOCHSCHULE

FRANKENRING 20

Architekt:

Bernhard Pfau

Baujahr:

1951 – 1958

Mit einem Neubau der Textilingenieurschule wollten Seidenindustrie und Stadt Krefeld ein architektonisches Aushängeschild schaffen und an das internationale Renommee der Vergangenheit anknüpfen. Hierzu erhielt der prominente Architekt Bernhard Pfau, ehemaliges Vorstandsmitglied des Deutschen Werkbundes, den Planungsauftrag. Ihm ist es durch seine deutliche Architektursprache, die sich in konstruktiven Details des Gebäudes widerspiegelt, gelungen, den Anforderungen gerecht zu werden. Sein Neubau wurde in den 1950er Jahren von der Presse als „die zweifellos schönste, modernste und großzügigste Webschule Deutschlands“ hoch gelobt. Heute hat der Fachbereich Design der Hochschule Niederrhein dort seinen Sitz.

